

Leitfaden zur Formulierung von Qualifikationszielen

Anlage zum Eckpunktepapier zur Gestaltung von Bachelor- und Master-Studiengängen am Karlsruher Institut für Technologie (KIT)

Dieser Leitfaden soll Sie bei der Formulierung von Qualifikationszielen unterstützen. Qualifikationsziele sind der Schlüssel für ein Qualitätssicherungssystem für die Hochschullehre und müssen sowohl auf Ebene des Studiengangs als auch für die Module und einzelnen Lehrveranstaltungen definiert werden.

Inhalt

Einleitung	2
1. Was sind Qualifikationsziele?	2
2. Qualifikationsziele formulieren.....	4
Qualifikationsziele des Studiengangs formulieren	5
Zentrale Qualifikationsziele des Studiengangs bestimmen	5
Fachliche und überfachliche Kompetenzen	5
Formulierung von Lernergebnissen	6
Qualifikationsziele der Module und Lehrveranstaltungen formulieren.....	7
3. Qualifikationsziele in fünf Schritten formulieren	9
4. Konkrete Formulierungshinweise	10
1. Fünf zentrale Kennzeichen von Lernergebnissen	10
2. Merkmale von guten, überprüfbaren und verständlich formulierten Lernergebnissen.....	10
3. Das Niveau beschreiben	10
5. Formulierungsbeispiele	11
Beispiel: Studiengangsebene: Bachelor.....	11
Beispiel Studiengangsebene: Master	11
Beispiel Modulebene: fachliche Kompetenzen	12
Beispiel Modulebene: überfachliche Kompetenzen	12

Einleitung

Eng verbunden mit der Bologna-Reform ist ein Paradigmenwechsel bei der Gestaltung von Studiengängen. Die Gestaltung von Studiengängen nimmt nicht mehr die zu vermittelnden Lehrinhalte als Ausgangspunkt, sondern die von den Studierenden während des Studiums bis zum Abschluss (sukzessive) zu erreichenden Kompetenzen und Lernergebnisse (learning outcomes). Ein Studiengang wird also anhand von Qualifikationen beschrieben (Qualifikationsprofil), die Absolventen/-innen nach erfolgreichem Abschluss erworben haben sollen (vgl. DQM, S. 3).

Die Qualifikationsziele, die in der Prüfungsordnung, dem Modulhandbuch oder auch Informationsbroschüren und auf der Website veröffentlicht werden, helfen Studieninteressierten und Studierenden, sich ein genaues Bild über Profil und die Anforderungen eines Studienganges zu machen (vgl. CoRE, S. 20).

Auch für Arbeitgeber/innen wird damit das Kompetenzprofil von Studierenden und Absolvent/innen transparenter. Darüber hinaus soll die Ausrichtung auf die zu erreichenden Qualifikationen eine Vergleichbarkeit von Studiengängen sowohl national als auch international fördern. (vgl. Qualifikationsrahmen für Deutsche Hochschulabschlüsse, S. 3).

Durch die Bereitstellung eines Referenzrahmens, den es mit fachspezifischen Inhalten zu füllen gilt, wird die Entwicklung von Curricula erleichtert.

1. Was sind Qualifikationsziele?

Qualifikationsziele beschreiben

- die fachlichen und überfachlichen Kompetenzen, welche Studierende im Laufe des Studiums erwerben (können)
- welche Lernergebnisse (learning outcomes) im Studium erreicht werden können bzw. sollen

(vgl. KMK, S. 4/Anhang und DQR, S. 3)

Qualifikationsziele werden auf drei Ebenen formuliert: zunächst auf der des Studiengangs und dann entsprechend spezifischer auf Ebene der Module und Lehrveranstaltungen. Dabei ist der eindeutige Bezug zum Leitbild des Karlsruher Instituts für Technologie (KIT) als Ausgangspunkt zu beachten. Die Qualifikationsziele der nachfolgenden Ebenen orientieren sich jeweils an den bereits definierten Qualifikationszielen der vorangegangenen. Im Sinne des Constructive Alignments soll darüber hinaus eine Verbindung von erwartetem Lernergebnis, Lehrmethode und Prüfungsform bestehen.

Qualifikationsziele beziehen sich auf:

- die „wissenschaftliche oder künstlerische Befähigung“, d.h. die zu erwerbenden Fachkenntnisse, Methodenkenntnis und die Fähigkeiten, diese in spezifischen Kontexten anzuwenden;
- die „Befähigung, eine qualifizierte Erwerbstätigkeit aufzunehmen“, d.h. die für das spätere Berufsfeld relevanten überfachlichen Kompetenzen;
- die „Befähigung zum zivilgesellschaftlichen Engagement“, d.h. die Fähigkeiten, (gesellschaftlich) verantwortungsvoll (im späteren Berufsfeld) zu handeln und
- die „Persönlichkeitsentwicklung“. (Akkreditierungsrat, S. 24)

Qualifikationsziele beschreiben (abprüfbare) Lernergebnisse und Kompetenzen. Die Unterscheidung dieser beiden Begriffe ist sehr wichtig.

Kompetenzen sind „ein spezialisiertes System von Fähigkeiten, Können oder Fertigkeiten, die notwendig sind, um spezifische Ziele zu erreichen. Dies kann sich beziehen auf individuelle Dispositionen oder die Verteilung dieser Dispositionen in sozialen Gruppen oder Institutionen“ (Weinert, 2001)

Eine Einteilung der Kompetenzen erfolgt in fachliche und überfachliche Kompetenzen.

Fachliche Kompetenzen beziehen sich auf grundlegendes und spezielles Wissen und Verstehen in Bezug auf typische Methoden, Prinzipien, Konzepte und Arbeitsweisen eines Fachbereichs.

Überfachliche Kompetenzen sind grundlegende und spezielle Kompetenzen, die über mehrere Fachbereiche und Disziplinen hinweg anwendbar und fachunabhängig sind (z.B. Teamfähigkeit, Fähigkeit zum vernetzten Denken, Kommunikationsfähigkeit etc.).

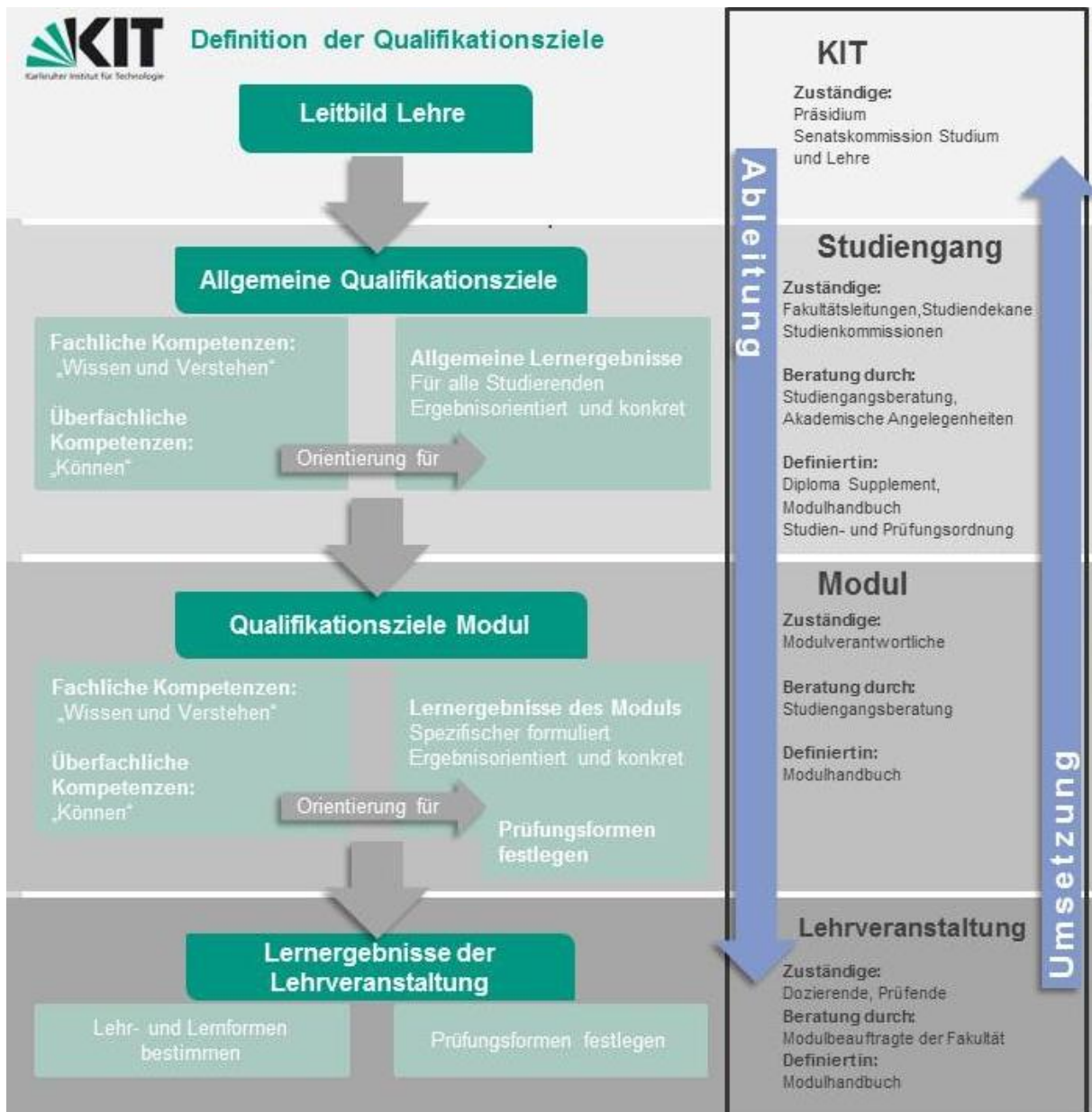
Lernergebnisse oder „learning outcomes“ beschreiben das durch Prüfungen messbare Ergebnis des Lernens/Studierens und erlauben eine Bestimmung des Niveaus, bis zu dem eine Kompetenz im Laufe des Studiums ausgeprägt und entwickelt wurde.

Lernergebnisse ermöglichen den Hochschuleinrichtungen eine Einschätzung, inwieweit Studierende ihre Kompetenzen bis zum erforderlichen Niveau entwickelt haben.

(vgl. CoRE, S. 21)

2. Qualifikationsziele formulieren

Qualifikationsziele werden auf der Ebene des Studiengangs und den Ebenen der Module und Lehrveranstaltungen formuliert. Das Schaubild zeigt diese Ebenen und welche Angaben jeweils formuliert werden sollen.



Die Festlegungen des Leitbildes Lehre am KIT bieten eine Orientierung für die Formulierung der Qualifikationsziele eines Studiengangs, seiner Module und Lehrveranstaltungen. Im Leitbild wurden Vorgaben formuliert, die übergreifend für alle Studiengänge gelten und das Selbstverständnis des KIT im Bereich Studium und Lehre zum Ausdruck bringen. Die hier formulierten übergeordneten Ziele von Lehre und Studium sollen in heruntergebrochener und spezifizierter Form in das Profil der einzelnen Studiengänge und damit auch in Module und Lehrveranstaltungen eingehen.

Qualifikationsziele des Studiengangs formulieren

Zentrale Qualifikationsziele des Studiengangs bestimmen

Das Qualifikationsprofil¹ jedes Studiengangs basiert auf einigen zentralen Kompetenzen, die alle Studierenden im Laufe des Studiums entwickeln sollen. Diese allgemeinen Kompetenzen sollten alle Absolventen/-innen des Studiengangs erreichen, gleich welche Module und Lehrveranstaltungen sie im Einzelnen gewählt haben. Daher beschränken sich die zentralen Qualifikationsziele auf die wichtigsten Kompetenzen und sind eher allgemein formuliert. (CoRE, S. 21f)

Zur Bestimmung der zentralen Qualifikationsziele sollten Sie die wesentlichen (8 – 15) von den Studierenden des Studiengangs zu erwerbenden Kernkompetenzen beschreiben. Bitte berücksichtigen Sie bei der Formulierung das Leitbild des KIT.

Fachliche und überfachliche Kompetenzen

Diese Kernkompetenzen lassen sich in einem nächsten Schritt in fachliche und überfachliche Kompetenzen unterteilen. Davon ausgehend können die Lernergebnisse des Studiengangs definiert werden. Bitte orientieren Sie sich dabei an der Einteilung des Qualifikationsrahmens für deutsche Hochschulabschlüsse.

Die Kategorie fachliche Kompetenz „Wissen und Verstehen“ wird in Wissensverbreiterung und Wissensvertiefung unterteilt und bezieht sich auf die erworbenen Kompetenzen und den Wissenserwerb innerhalb des eigenen Fachbereichs.

Die Kategorie überfachliche Kompetenzen „Können“ umfasst die Kompetenzen, welche alle Absolventen/-innen dazu befähigen, Wissen anzuwenden (Methodenkompetenz) und einen Wissenstransfer zu leisten. Kommunikative und Sozialkompetenzen sind ebenfalls Bestandteil dieses Bereichs. Zur Beschreibung von Lernergebnissen sollte man folgende Einteilung beachten:

- instrumentale Kompetenzen
- systemische Kompetenzen
- kommunikative Kompetenzen

¹ Auf die Qualifikationsprofile wird im Eckpunktepapier des KIT näher eingegangen

Qualifikationsziele für Studiengänge

	Bachelor	Master
Fachliche Kompetenzen „Wissen und Verstehen“	<p><u>Wissensverbreiterung:</u> Wissen und Verstehen von Absolventen/-innen bauen auf der Ebene der Hochschulzugangsberechtigung auf und gehen über diese wesentlich hinaus Sie haben ein breites und integriertes Wissen und Verstehen der wissenschaftlichen Grundlagen ihres Lerngebietes nachgewiesen</p> <p><u>Wissensvertiefung:</u> Absolventen/-innen verfügen über ein kritisches Verständnis der wichtigsten Theorien, Prinzipien und Methoden ihres Studienprogramms und sind in der Lage, ihr Wissen vertikal, horizontal und lateral zu vertiefen. Ihr Wissen und Verstehen entspricht dem Stand der Fachliteratur, sollte aber zugleich einige vertiefte Wissensbestände auf dem aktuellen Stand der Forschung in ihrem Lerngebiet einschließen.</p>	<p><u>Wissensverbreiterung:</u> Masterabsolventen/-innen haben Wissen und Verstehen nachgewiesen, das normalerweise auf der Bachelor-Ebene aufbaut und dieses wesentlich vertieft oder erweitert. Sie sind in der Lage, die Besonderheiten, Grenzen, Terminologien und Lehrmeinungen ihres Lerngebietes zu definieren und zu interpretieren</p> <p><u>Wissensvertiefung:</u> Ihr Wissen und Verstehen bildet die Grundlage für die Entwicklung und/oder Anwendung eigenständiger Ideen. Dies kann anwendungs- oder forschungsorientiert erfolgen. Sie verfügen über ein breites, detailliertes und kritisches Verständnis auf dem neusten Stand des Wissens in einem oder mehreren Spezialbereichen.</p>
Überfachliche Kompetenzen „Können“	<p>Absolventen/-innen sind in der Lage...</p> <p><u>Instrumentale Kompetenz:</u> ...Wissen und Verstehen auf ihre Tätigkeit oder ihren Beruf anzuwenden und Problemlösungen und Argumente in ihrem Fachgebiet zu erarbeiten und weiterzuentwickeln.</p> <p><u>Systemische Kompetenz:</u> ...relevante Informationen, insbesondere im eigenen Studienprogramm zu sammeln, zu bewerten und zu interpretieren. Daraus wissenschaftlich fundierte Urteile abzuleiten, die gesellschaftliche, wissenschaftliche und ethische Erkenntnisse berücksichtigen.</p> <p><u>Kommunikative Kompetenz:</u> ...Fachbezogene Positionen und Problemlösungen zu formulieren und argumentativ zu verteidigen. ...sich mit Fachvertretern und Laien über Informationen, Ideen, Probleme und Lösungen austauschen ...Verantwortung in einem Team übernehmen</p>	<p>Absolventen/-innen sind in der Lage...</p> <p><u>Instrumentale Kompetenz:</u> ...Wissen und Verstehen sowie Fähigkeiten zur Problemlösung auch in neuen und unvertrauten Situationen anwenden, die in einem breiteren oder multidisziplinären Zusammenhang mit dem Studienfach stehen.</p> <p><u>Systemische Kompetenz:</u> ...Wissen zu integrieren und mit Komplexität umzugehen. ...auch auf Grundlage unvollständiger, begrenzter Informationen wissenschaftlich fundierte Entscheidungen zu fällen und gesellschaftliche, wissenschaftliche und ethische Erkenntnisse zu berücksichtigen, die sich aus der Anwendung ihres Wissens und aus ihren Entscheidungen ergeben.</p> <p><u>Kommunikative Kompetenz:</u> ...sich mit Fachvertretern und mit Laien über Informationen, Ideen, Probleme und Lösungen auf wissenschaftlichem Niveau austauschen. ...In einem Team herausgehobene Verantwortung zu übernehmen</p>

(Nach: DQR, S. 4)

Formulierung von Lernergebnissen

Nach der Einteilung zentraler Qualifikationsziele in fachliche und überfachliche Kompetenzen folgt die Festlegung der Lernergebnisse (learning outcomes).

Die Liste der Lernergebnisse ist eine zusammenfassende Darstellung der Kenntnisse, Fertigkeiten und Fähigkeiten, welche Studierende nach erfolgreichem Abschluss des Studiengangs erworben haben und - für die Beschreibung der Module und Lehrveranstaltungen – im Laufe des Studiums sukzessive erwerben. Sie bilden damit einmal die Ergebnisse des fortschreitenden Lehr- und Lernprozesses ab und orientieren sich dabei zum anderen immer an dem zu erwerbenden Abschluss.


Die Liste der Lernergebnisse für den Studiengang insgesamt sollte zwischen 15 und 20 Lernergebnisse umfassen (CoRE, S. 43) .

Die Lernergebnisse für einen Studiengang sind quasi die „Summe“ der Lernergebnisse der Module und Lehrveranstaltungen und werden damit auch allgemeiner formuliert.

Auf der Stufe der Module und Lehrveranstaltungen sind die Lernergebnisse selbstredend detaillierter und spezifischer und beschreiben die von den Lernenden jeweils zu erreichenden Kenntnisse, Fertigkeiten und Fähigkeiten.

Qualifikationsziele der Module und Lehrveranstaltungen formulieren

Die Formulierung von Qualifikationszielen auf Ebene der Module folgt dem gleichen Ablauf und es gelten im Wesentlichen die gleichen Richtlinien wie auf Studiengangsebene. Auch hier werden fachliche und überfachliche Kompetenzen festgelegt und Lernergebnisse definiert. Dabei sollen die für den Studiengang definierten Qualifikationsziele (Kompetenzen) berücksichtigt werden und sich in den Modulen wiederfinden. Allerdings müssen nicht alle Qualifikationsziele in jedem Modul vollständig umgesetzt werden. Alle angebotenen Module zusammen sollten die formulierten Qualifikationsziele des Studiengangs abdecken (siehe Abb. 1).



Learning outcomes and competences in study programmes

Example

Course unit/ learning outcome	Competence									
	A	B	C	D	E	F	G	H	I	J
Unit 1		X			X				X	
Unit 2	X			X		X	X		X	
Unit 3		X				X			X	
Unit 4	X		X							X

X = This competence is developed and assessed and is mentioned in the learning outcome of this unit

Abb. 1 Quelle: CoRE, S. 38

Auch hier gilt: Die Beschreibung der Module soll Studieninteressierten und Studierenden zuverlässige Informationen und einen guten Überblick über Studienverlauf, Inhalte, qualitativen und quantitativen Anforderungen und Einbindung in das Gesamtkonzept des Studiengangs bzw. das Verhältnis zu anderen angebotenen Modulen bieten (vgl. KMK, S. 3/Anhang).

Das Konzept des Constructive Alignments sieht eine Verbindung von erwartetem Lernergebnis, Lehrmethode und Prüfungsform vor. Dem Lehrenden kommt im Constructive Alignment die Aufgabe zu, eine geeignete Lernumgebung zu schaffen, um das Erreichen der Lernergebnisse bei den Studierenden zu fördern (vgl. Klink/Mappes, S. 2). Daher ist es wichtig, die Lehrveranstaltungen sowie die Lernergebnisse und Lehrmethoden dieser an den Kompetenzen und Lernergebnissen des Moduls auszurichten und mit einer geeigneten Prüfungsform zu messen, inwieweit die Studierenden die angestrebten Ergebnisse des Lehr- und Lernprozesses erreicht haben. Unterschiedliche Lehr- und Lernformen innerhalb eines Moduls sollen die Umsetzung der definierten Qualifikationsziele fördern. Während Vorlesungen einen guten Überblick vermitteln, dienen Übungen der Anwendung des Gelernten, Seminare eher der wissenschaftlichen Vertiefung usw.

Für die Planung eines Moduls und den darin enthaltenen Lehrveranstaltungen bedeutet das, zunächst die angestrebten Kompetenzen, Lernergebnisse und das Niveau der

Verarbeitungstiefe des Moduls zu bestimmen. Ausgehend davon werden die Lernergebnisse der Lehrveranstaltungen entwickelt und eine geeignete Lehrmethode sowie eine angemessene Form der Überprüfung abgeleitet.

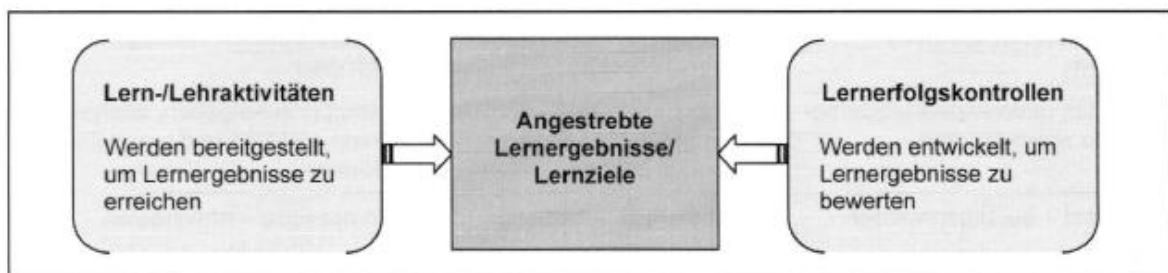


Abb. 2: Klink/Mappes, S. 3

3. Qualifikationsziele in fünf Schritten formulieren

1. Bestimmung der zentralen Qualifikationsziele/überfachlichen und fachlichen Kompetenzen

- Identifizieren und entwickeln Sie die zentralen und wichtigsten 8 bis 15 Qualifikationsziele Ihres Studiengangs und nehmen Sie, wenn möglich, eine Einteilung zwischen fachlichen und überfachlichen Kompetenzen vor.

2. Formulieren Sie die Lernergebnisse des Studiengangs in Bezug auf die definierten Qualifikationsziele und Kernkompetenzen.

- Formulieren Sie 15 bis 20 Lernergebnisse, über die alle Studierenden nach Abschluss des Studiengangs verfügen sollen.
- Formulieren Sie die Lernergebnisse, eingeteilt in die verschiedenen Kompetenzbereiche, genauer aber allgemein gehalten aus
- Achten Sie bei der Formulierung darauf, dass die Lernergebnisse aus Sicht der Lernenden verfasst sind und orientieren Sie sich an den zentralen Qualifikationen und den Vorgaben des KIT-Leitbildes

3. Identifizieren Sie die Kompetenzen und Lernergebnisse auf Modulebene und formulieren Sie diese für jedes Modul

- Wählen Sie die fachlichen und überfachlichen Kompetenzen aus, die im jeweiligen Modul herausgebildet oder gefördert werden sollen, basierend auf den zentralen Qualifikationszielen des Studiengangs und dem KIT-Leitbild.
- Formulieren Sie die Lernergebnisse für jede Kompetenz, die in den Lehrveranstaltungen des Moduls entwickelt werden sollen.

4. Bestimmen Sie die Form von Lehre, Lernen und Bewertung sowie Lernergebnisse für diese Lehrveranstaltungen

- Entscheiden Sie, wie die festgelegten Kompetenzen am besten entwickelt und bewertet werden können, um die vorgesehenen Lernergebnisse zu erreichen.
- Erarbeiten Sie die Lernergebnisse der Lehrveranstaltungen auf Grundlage der Kompetenzen und Lernergebnisse des entsprechenden Moduls. Orientieren Sie sich dabei auch an der vorgesehenen Vergabe von ECTS-Punkte.
- Nehmen Sie verschiedene Lehr- und Lernformen sowie verschiedene Arten der Prüfung in ihr Modul auf, um die festgelegten Lernergebnisse zu erreichen und richten Sie die Wahl der Lehr-, Lern-, und Prüfungsformen an den Lernergebnissen aus.

5. Überprüfen Sie, ob die wesentlichen überfachlichen und fachlichen Kompetenzen abgedeckt sind

- Überprüfen Sie, ob alle zentralen, überfachliche und fachliche Qualifikationsziele und Kompetenzen durch die Module und Lehrveranstaltungen abgedeckt sind. (Wichtig: Nicht alle auf Studiengangsebene definierten Qualifikationsziele und Kompetenzen müssen in jedem Modul vollständig umgesetzt werden. Alle Module und Lehrveranstaltungen als Gesamtes sollten die definierten Qualifikationsziele des Studiengangs vollständig abdecken)

(Nach CoRE, S. 60ff)

4. Konkrete Formulierungshinweise

Die folgenden Anleitungen gelten sowohl für die Formulierung von Lernergebnissen auf Studiengangsebene als auch auf Ebene der Module und Lehrveranstaltungen.

1. Fünf zentrale Kennzeichen von Lernergebnissen

- Verwendung von aktiven Verben (z.B. beschreiben, erklären, vergleichen, analysieren, argumentieren, untersuchen, teilnehmen, anleiten etc.)
- Präzisierung der Art des Lernergebnisses (z.B. Wissen erlangen, kognitive Entwicklung, Erwerb von technischen Fähigkeiten oder anderen Kompetenzen)
- Benennung des Bereiches eines Lernergebnisses (fachlich, überfachlich)
- Hinweis auf das vorhergesehene Niveau, das durch ein Lernergebnis erreicht werden soll.
- Anwendungsbereich/Umfang/Zusammenhang des Lernergebnisses

(nach CoRE, S. 45)

2. Merkmale von guten, überprüfbaren und verständlich formulierten Lernergebnissen

Spezifisch	Angestrebte Lernergebnisse eindeutig definieren und so präzise wie möglich formulieren.
Objektiv	Neutrale Formulierung, eigene Meinungen und Mehrdeutigkeiten vermeiden.
Nützlich	Lernergebnisse sollten als relevant für Studium und Gesellschaft/spätere berufliche Tätigkeit sein.
Realistisch/Erreichbar	Angestrebte Lernergebnisse müssen im vorgegebenen Zeitraum und in Abstimmung mit den zur Verfügung stehenden Ressourcen erreichbar sein.
Messbar	Das zu erreichende Niveau angeben.

(nach: CoRE, S.44)

WICHTIG: Lernziele werden immer als zukünftige, beobachtbare Handlungen der Studierenden formuliert (Outputorientierung):

NICHT: „die Studierenden haben zentrale Prinzipien der Verfahren xy vermittelt bekommen.“

SONDERN: „Die Studierenden können die zentralen Prinzipien der Verfahren xy wiedergeben und die Vor- und Nachteile benennen und an einem Beispiel verdeutlichen.“

3. Das Niveau beschreiben

Um das Niveau zu beschreiben, bis zu dem eine Kompetenz entwickelt werden soll, orientieren Sie sich an der Art des Abschlusses. (siehe auch Tabelle S.6). Bei der Formulierung der Qualifikationsziele kann folgende Tabelle Sie unterstützen, indem Sie die aktiven Verben aus der rechten Spalte verwenden.

Ebene	Definition	Zugeordnete Tätigkeiten
Wissen	Aussagen über Inhalte wortwörtlich wiedergeben können	Reproduzieren, aufzählen, nennen
Verstehen	Aussagen über Inhalte mit eigenen Worten wiedergeben	Beschreiben, umschreiben, erläutern, interpretieren, übersetzen, erörtern, verdeutlichen
Anwenden	Allgemeine Aussagen auf Sonderfälle übertragen	Lösen, durchführen, gebrauchen, berechnen, anwenden
Analysieren	Aussagen über Sachverhalte in ihre Struktur zerlegen können	Ableiten, analysieren, unterscheiden, ermitteln, aufdecken, gliedern, bestimmen, identifizieren, vergleichen, zuordnen
Beurteilen	Aussagen über Sachverhalte nach Kriterien beurteilen können	Bewerten, beurteilen, bemessen, entscheiden, auswählen

5. Formulierungsbeispiele

Die Formulierungsbeispiele sollen Ihnen einen Eindruck vermitteln, wie die konkrete Formulierung von Qualifikationszielen aussehen kann. Nutzen Sie die Beispiele lediglich als Orientierung und entwickeln Sie davon ausgehend die spezifischen Qualifikationsziele und Lernergebnisse passend für Ihre Studiengänge, Ihre Module oder Ihre Lehrveranstaltungen.

Beispiel: Studiengangsebene: Bachelor

Die Absolventen/innen des Bachelorstudienganges XY kennen erste wissenschaftliche Grundlagen und verfügen über praktische Fähigkeiten in den Bereichen XY. Die Absolventen/innen können Kenntnisse über ... anwenden und sind in der Lage XY unter Anwendung der Methoden der Faches zu analysieren. Auf der Grundlage des erworbenen Wissens ordnen sie Sachverhalte und Themengebiete fachgerecht ein. Die Absolventinnen und Absolventen verfügen über interkulturelle Kompetenz in Bezug auf xy in verschiedenen xy Kulturräumen. Sie beherrschen XY Sprachen auf dem Niveau XY, gemäß dem Europäischen Referenzrahmen. Das erfolgreiche Studium des Studienganges ermöglicht eine Tätigkeit in verschiedenen beruflichen Bereichen, wie USW.

Beispiel Studiengangsebene: Master

Ausbildungsziel des Masterstudienganges XYZ ist die Qualifizierung für eine forschungsnahe berufliche Tätigkeit in den Bereichen: XYZ. Absolventinnen und Absolventen des Studienganges können eigenständig und gestalterisch XYZ bearbeiten. Sie haben sich ein breites Wissen einschließlich spezifischer XYZ Kenntnisse und analytische Methoden

angeeignet, auf deren Grundlage sie Zusammenhänge insgesamt, wie auch unter Berücksichtigung der Verschränkungen dieser Bereiche beschreiben, analysieren und erklären können. Absolvent/innen des Programms verfügen über ein geschultes analytisches Denken und Urteilsvermögen sowie über die forschungspraktischen Fähigkeiten und Kenntnisse. USW.

Beispiel Modulebene: fachliche Kompetenzen

Die Absolventinnen und Absolventen können die Besonderheiten der Organisation und Steuerung von Hochschul- und Wissenschaftseinrichtungen sowie der Wissensproduktion benennen, um diese praxis- und entscheidungsrelevant anwenden zu können.

Die Absolventinnen und Absolventen können zentrale Instrumente des Managements in den Bereichen Finanzen, Personal und Organisation sowie Qualitätsentwicklung für das jeweilige Funktionsfeld der Wissenschaftseinrichtungen methodisch-konzeptionell anwenden und bewerten.

Die Absolventinnen und Absolventen können Bauprojekte in erster Linie kaufmännisch planen, steuern und abwickeln, aber dabei auch die technische Seite beurteilen.

Beispiel Modulebene: überfachliche Kompetenzen

Die Absolventinnen und Absolventen können selbstorganisiert und reflexiv arbeiten und verfügen über kommunikative, organisatorische und didaktische Kompetenzen in den Bereichen Führung, Teamarbeit, Präsentation und Verhandlung.

Quellenangaben

- Akkreditierungsrat, Stiftung zur Akkreditierung von Studiengängen in Deutschland: Regeln für die Akkreditierung von Studiengängen und für die Systemakkreditierung. Beschluss des Akkreditierungsrates vom 08.12.2009, zuletzt geändert am 20.02.2013 Drs. AR 20/2013.
- Klink, Katrin / Mappes, Timo (2011): Constructive Alignment interdisziplinär - ein Beispiel aus dem Maschinenbau. In: Neues Handbuch Hochschullehre: Lehren und Lernen effizient gestalten. Hrsg. von Brigitte Behrendt. Berlin: Raabe 2011. C 2.18, S.1-18.
- Ländergemeinsame Strukturvorgaben für die Akkreditierung von Bachelor- und Masterstudiengängen. Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 10.10.2003 i.d.F. vom 04.02.2010.
- Lokoff, Jenneke et al. (2010): A Tuning Guide to Formulating Degree Programme Profiles. Including Programme Competences and Programme Learning Outcomes. Bilbao, Groningen and The Hague 2010. (Core-Project)
- Qualifikationsrahmen für Deutsche Hochschulabschlüsse. Im Zusammenwirken von Hochschulrektorenkonferenz, Kultusministerkonferenz und Bundesministerium für Bildung und Forschung erarbeitet und von der Kultusministerkonferenz am 21.04.2005 beschlossen.

Kontakt:

Katrin Klink (PEBA)

katrin.klink@kit.edu

0721/608-48454